

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 32 (1945)
Heft: 3: Anormalenerziehung II

Artikel: Gespritzte Umschlagpapiere
Autor: A.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527804>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

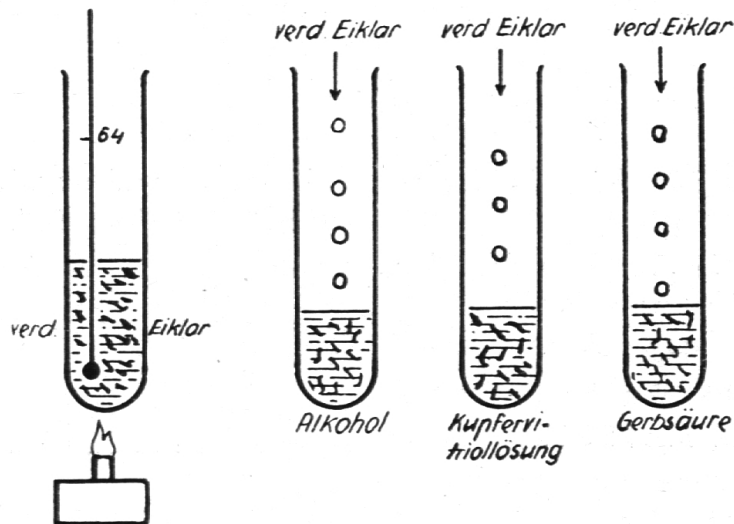
2. An dem eingetauchten Thermometer lesen wir ab, bei welcher Temperatur das Eiweiss gerinnt.

3. Zwischen 60° und 70° scheiden sich weisse Flocken aus.

4. Diese Flocken sind geronnenes Eiweiss, das infolge des Gerinnens im Wasser unlöslich wird.

1. Alkohol bringt Eiweiss zum Gerinnen: Uebermässiger Alkoholgenuss bewirkt krankhafte Veränderungen der Zellen unserer Körperorgane, da der Zellinhalt — das Protoplasma — Eiweissverbindungen sind.

2. Eiweiss vereinigt sich mit Metallen zu unlöslichen Verbindungen.



Abbil. 3.

Merksatz: Das Eiweiss des Hühnereies gerinnt beim Erwärmen. Andere Eiweissarten, die wir noch kennenlernen werden, machen dies nicht. An dem Gerinnen durch Erwärmung ist diese Eiweissart erkennbar: Harnprobe auf Eiweiss bei Nierenerkrankungen.

Wir schütten in die Proberöhrchen mit Alkohol Kupfervitriol und Gerbsäure je 1 cm hoch verdünntes Eiweiss und schütteln. Was beobachten wir?

gen und eignet sich daher als Gegenmittel bei Metallvergiftungen. (Anstreicher, Schriftsetzer.)

3. Eiweiss und Gerbsäure bilden eine unlösliche Verbindung. Gerbsäure verhindert die Fäulnis eiweisshaltiger Stoffe (Konservierung der Haut durch Gerben).

Als Lehrversuch ist noch zu zeigen, dass Eiweiss durch Salpetersäure gelb gefärbt wird, da Eiweiss auf diese Weise verlässlich nachgewiesen werden kann. F. D.

Gespritzte Umschlagpapiere

Im Laufe des Schuljahres ergibt sich oft die Notwendigkeit, Umschlagpapiere für Hefte, Bücher und Zeichenblätter herzustellen.

Mit einem billigen Fixativzerstäuber und mit in Wasser gelösten Anilinfarben lassen sich in kürzester Zeit die schönsten, farbigen Umschlagpapiere herstellen.

Notwendig sind nur noch Schablonen aus stärkerem Karton. Geometrische Flächenfiguren

oder selbsterdachte Schmuckfiguren werden aus Abfallkarton geschnitten und ergeben immer die doppelte Anzahl verwendungsfähiger Schablonen. Das eine Mal die ausgeschnittene Figur selbst, das andere Mal der restliche Teil des Kartons. Man könnte hier von „Positiv“ und „Negativ“ sprechen.

Auf die zu schmückende Fläche wird nun die Schablone aufgelegt und mit dem Zerstäuber Farbe darübergespritzt. Entweder erscheint nun

die ausgeschnittene Schmuckfigur in der Farbe des Papiers, umgeben von der zart verlaufenden, aufgestäubten Farbe, oder im andern Fall als zart hingehauchte, farbige Figur, entsprechend dem Schablonenausschnitt. Durch wiederholtes Auflegen der Schablone kann die Fläche schön rhythmisch geschmückt werden. Durch das teilweise Bedecken des aufgespritzten Ornaments mit derselben Schablone oder einer dazu passenden und durch Verwendung einer anderen Farbe werden die mannigfaltigsten Form- und Farbwirkungen erzielt. Das Zerstäuben bringt es schon mit sich, dass der Papiergrund nicht störend durchscheint. Mit ein wenig Geschick können mehrere Schablonen und Far-

ben zur Anwendung gelangen. Vor allzu viel ist aber unbedingt abzuraten.

Die Vorteile dieser Technik sind ihre Billigkeit und der geringe Zeitaufwand. Mit dem überlegten Auflegen der Schablone wird Sicherheit im Aufteilen der Fläche und der Farbe erzielt; dies ist für jedes Ornamentieren notwendig.

Legt man auf grössere Haltbarkeit der Farben Wert, so lassen sich Anilinfarben ebenso gut in Spiritus als im Wasser lösen und verwenden.

Auch für den Plakatbedarf der Schule lässt sich diese Technik mit gutem Erfolg verwenden.

A. K.

Mittelschule

Das Klima*

D. Australien.

Wir gehen vor wie oben beschrieben. Australien liegt zum kleineren Teil in den Tropen, zum grösseren in den Subtropen. Der australische Monsum nimmt nicht den Umfang des asiatischen an und wirkt daher entsprechend geringer. Vor der westaustralischen Küste fliesst der kalte Westaustralienstrom.

Die Lage Australiens liesse theoretisch für die beiden Nordzipfel Savanne, anschliessend Steppe, im Zentrum Wüstensteppe und Wüste erwarten. Südlich 30° S müsste man subtropisches Klima mit Winterregen finden.

Die Gebirge sind meist der Küste entlang angeordnet, so dass der Kontinent Schlüssel-form besitzt. Alle Winde regnen sich daher schon in Küstennähe aus (Steigregen). Das Innere liegt im Regenschatten und weist nur Steppen oder Wüstensteppen auf. Die australischen Wüsten sind berüchtigt. Der Sommermonsun bringt der Nordküste Regen, so dass hier tropischer Urwald angetroffen wird. Es fol-

gen wie weiter oben beschrieben Savannen, Steppen und Wüsten. Die Savanne reicht im Westen bis an die Küste. Im Hinterland des kalten westaustralischen Stromes tritt als besondere



Fig. 8.

Form trockenheitsliebender Vegetation der Trockenwald und der Scrub, der australische Buschwald, auf. Auch sie gehen im Innern in Wüstensteppe und Wüste über. Die Ostküste erhält unter dem Einfluss des warmen Ostaustralien-

* Siehe Nr. 1.